



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG

Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

1|2024 IAB Berlin-Brandenburg

Entwicklung am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg

Holger Seibert

ISSN 1861-1567



Entwicklung am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg

Holger Seibert (IAB Berlin-Brandenburg)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Der Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg im Überblick	5
3 Zunehmender Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage	8
4 Mismatch zwischen den Berufswünschen der Bewerber:innen und den angebotenen Stellen	9
5 Bewerber:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.....	12
6 Verflechtung am Ausbildungsmarkt zwischen Berlin und Brandenburg	15
7 Fazit	17
Literatur	20
Anhang	21

Zusammenfassung

Der Bericht untersucht die Entwicklung am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg im Zeitraum zwischen 2009 und 2023. In dieser Zeit hat sich die Lage für die Ausbildungssuchenden in beiden Ländern entspannt, ist trotzdem in Berlin angespannter als in Brandenburg. Im Beobachtungszeitraum nimmt zugleich der Mismatch zwischen Bewerber:innen und angebotenen Ausbildungsstellen immer stärker zu. Zudem befinden sich unter den Bewerber:innen immer mehr Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die bei der Lehrstellensuche häufiger erfolglos bleiben.

Keywords

Ausbildungsmarkt, Auszubildende, Bewerber, Mismatch, Stellen

Danksagung

Für die redaktionelle Unterstützung bei der Erstellung dieser Studie danke ich Jeanette Carstensen. Außerdem bedanke ich mich bei Uwe Harten, Oliver Ludewig und Andrea Stöckmann für hilfreiche Hinweise.

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht untersucht die Entwicklung am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg zwischen 2009 und 2023. In dieser Zeit hat sich der Lehrstellenmarkt aus Sicht der Bewerber:innen mit Ausnahme der Corona-Jahre sichtlich entspannt, während es für Ausbildungsbetriebe zunehmend schwieriger wird, geeignete Auszubildende zu finden. In Berlin wird gegenüber dem dualen Ausbildungssystem zudem die vollzeitschulische Berufsausbildung immer bedeutsamer. Hier werden vor allem die Gesundheits- und Pflegeberufe sowie die Sozial- und Erziehungsberufe erlernt. Im Beobachtungszeitraum bewerben sich zugleich auch immer mehr ausländische Staatsangehörige für eine Ausbildung, was die Betriebe vor zusätzliche Herausforderungen stellen kann. Schließlich beleuchten wir die regionalen Verflechtungen auf dem Ausbildungsmarkt mit Hilfe von Auswertungen der Pendlerbewegungen.

2 Der Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg im Überblick

Im Folgenden wird die Entwicklung der zentralen Indikatoren am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg für den Zeitraum 2009 bis 2023 beleuchtet (Abbildung 1). Dies sind die Schulabgänger:innen, die Bewerber:innen¹ und Stellen im dualen System der Berufsausbildung², die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie die Anfänger:innen in der schulischen Berufsausbildung. Bei letzteren handelt es sich vor allen um Berufsschüler:innen in der Pflege sowie im Sozial- und Erziehungsbereich.

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der Schulabgänger:innen, zeigt sich, dass diese in Berlin mit Zahlen von durchschnittlich gut 30.000 pro Jahr relativ stabil verlaufen – sieht man vom Jahr 2012 ab, in dem die Zahlen durch den doppelten Abiturjahrgang aufgrund der Einführung des G8-Abiturs einmalig erhöht waren. In Brandenburg ist aufgrund des starken Geburtenrückgangs in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung und bei gleichzeitig geringer Zuwanderungen ein deutlicher Rückgang der Zahl der Schulabgänger:innen insbesondere von 2007 bis 2011 auf einen Tiefststand von ca. 16.500 zu verzeichnen. Anfang der 2000er Jahre waren

¹ Gemeldete Bewerber:innen für Berufsausbildungsstellen sind bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Personen, die im Berichtsjahr die individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Die Ausbildungsstellenvermittlung richtet ihre Aktivitäten darauf aus, bis zum 30. September möglichst für alle Bewerber:innen eine Einmündung in eine Ausbildungsstelle oder in eine Alternative zur Berufsausbildung zu erreichen. Auch danach werden die Vermittlungsbemühungen für unversorgte Bewerber:innen fortgesetzt (Bundesagentur für Arbeit 2024).

² Bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Berufsausbildungsstellen sind alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe nach dem BBiG. Hierzu zählen auch Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderungen durchführen, aber auch Ausbildungen im Rahmen eines dualen, ausbildungsintegrierenden Studiums oder einer Abiturientenausbildung, die den Abschluss einer Berufsausbildung nach dem BBiG beinhaltet. Für die Berufsausbildungsstellen muss ein Vermittlungsauftrag und für den auszubildenden Betrieb eine Ausbildungsberechtigung der zuständigen Stelle vorliegen (Bundesagentur für Arbeit 2024).

es noch knapp 38.000 pro Jahr. Auch in Brandenburg gab es 2012 einen doppelten Abiturjahrgang mit entsprechend höheren Abgangszahlen (vgl. Köller 2017). Bis 2022 haben sich die Schulabgänger:innenzahlen in Brandenburg aber gegenüber 2011 wieder sichtbar erhöht auf zuletzt gut 21.000. Auch in Berlin gab es zwischen 2007 und 2011 einen merklichen Rückgang der Schulabgänger:innenzahlen, der sich auf den Nachwendegeburtensknick in Ostdeutschland zurückführen lässt. Allerdings betraf dieser nur den ehemaligen Ostteil der Stadt und wurde zudem durch einen stärkeren Zuzug nach Berlin teilweise ausgeglichen.

Ein Blick auf die Bewerber:innen für die duale Ausbildung, die sich bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet haben³, zeigt für Berlin einen relativ stabilen Verlauf im Beobachtungszeitraum (durchschnittlich ca. 21.000 pro Jahr) und damit zumindest in den letzten zehn Jahren auch einen relativ stabilen Abstand zur Zahl der Schulabgänger:innen. Damit haben sich gut zwei Drittel der Berliner Schulabgänger:innen als Bewerber:innen für eine duale Ausbildung registriert. Dies ist ein vergleichsweise hoher Wert. In Westdeutschland beträgt dieser Anteil nur die Hälfte, in Ostdeutschland drei Fünftel. In Brandenburg war die Zahl der Schulabgänger:innen nach dem Einbruch bis 2011 seit 2013 wieder gestiegen. Die Zahl der Bewerber:innen ist bis 2018 aber deutlich langsamer gestiegen als die der Schulabgänger:innen und seit dem sichtbar gesunken. Entsprechend der Anteil der Bewerber:innen bezogen auf die Schulabgänger:innen 2013 in Brandenburg noch 80 Prozent, waren es 2022 bereits knapp unter 60 Prozent. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist in den letzten zehn Jahren jedoch, mit Ausnahme des Corona-Jahres 2020, relativ stabil geblieben und zuletzt im Jahr 2023 sogar sichtbar gestiegen (+522). Zuvor waren die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis 2013 rückläufig, was aber im Wesentlichen auf den demografisch bedingten Rückgang der Schulabgänger:innen zurückzuführen ist (Fuchs/Kropp/Matthes 2020; Seibert/Wesling 2012). In Berlin ist hingegen die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge seit 2009 kontinuierlich rückläufig, von seinerzeit ca. 19.500 auf ca. 13.700 im Corona-Jahr 2020. Zwar haben sich die Zahlen nach der Pandemie wieder etwas erholt, liegen aber mit gut 14.600 neu abgeschlossenen Verträgen auch 2023 noch deutlich unter dem Niveau von 2019.

Auch wenn die Vertragszahlen seit 2009 in Berlin rückläufig sind und in Brandenburg seit 2014 relativ stabil verlaufen, ist das Ausbildungsangebot von Seiten der Betriebe im Beobachtungszeitraum deutlich angestiegen. Im Pandemieverlauf gab es zwar in Brandenburg einen leichten und in Berlin einen größeren Einbruch der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen. Mit der anschließenden Erholung steigt aber auch die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen in beiden Ländern wieder sichtbar an. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen die Lage am Arbeitsmarkt nicht vollständig abbilden, da die Betriebe nicht verpflichtet sind ihre Stellen zu melden und ohnehin nur Stellen für die duale, nicht aber die schulische Ausbildung erfasst werden. Es ist aber zu vermuten, dass die Meldequote der Ausbildungsbetriebe über die Zeit zugenommen hat, da immer mehr Betriebe zunehmende Schwierigkeiten haben, geeignete

³ Der Einschaltungsgrad bei gemeldeten Bewerber:innen und Ausbildungsstellen wird – gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage – als sehr hoch eingeschätzt. Ein nicht bezifferbarer Teil der Inanspruchnahme durch Betriebe und Jugendliche – insbesondere der freiwilligen Inanspruchnahme nach dem SGB III – richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. Bei wachsendem Nachfrageüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener und später, die Jugendlichen jedoch häufiger und früher. Bei einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nicht möglich (Bundesagentur für Arbeit 2024).

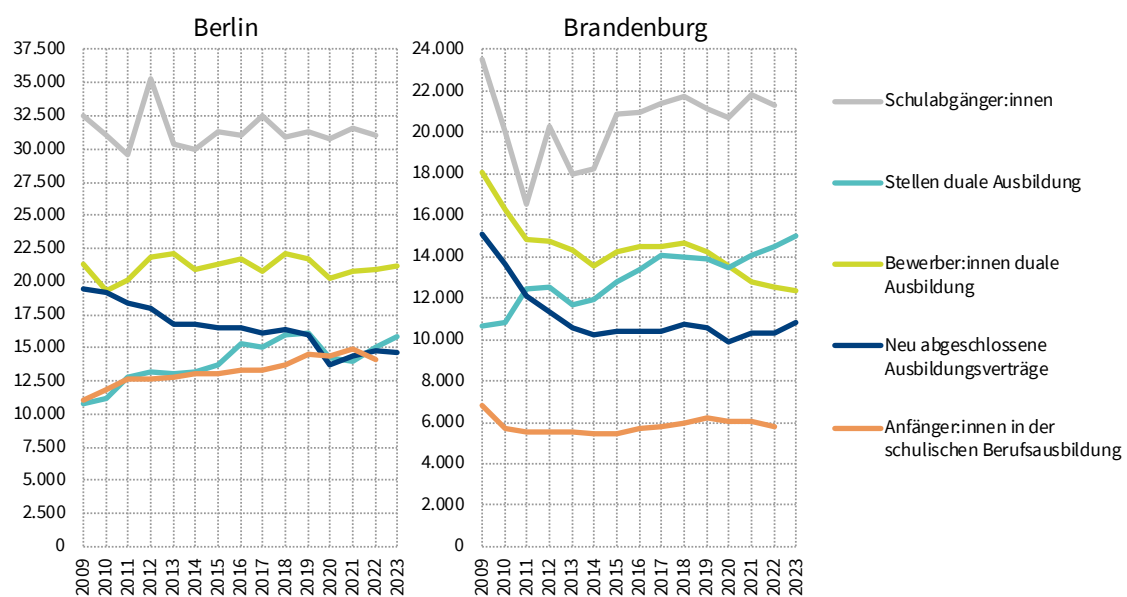
Bewerber:innen zu finden und sich daher inzwischen häufiger an die Bundesagentur für Arbeit wenden.

Vergleicht man die Zahl der angebotenen Stellen mit der der Bewerber:innen, so hat sich das Verhältnis in beiden Bundesländern zu Gunsten der Bewerber:innen verschoben. Während in Berlin aber immer noch ein spürbarer Bewerber:innenüberhang besteht (auf 100 Stellen kommen 134 Bewerber:innen), herrscht in Brandenburg ein Stellenüberhang (auf 100 Stellen kommen 83 Bewerber:innen). In der Vergangenheit war der Ausbildungsmarkt in beiden Ländern deutlich angespannter. So betrug die Bewerber-Stellen-Relation 2009 in Berlin 198 und in Brandenburg 170. Auch für die Bewerber:innen gilt, dass eine Meldung bei der Bundesagentur für Arbeit und die damit verbundene Inanspruchnahme der Vermittlungsdienstleistung freiwillig ist. In einer zunehmend entspannten Situation für Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche, wäre hier zu erwarten, dass die Zahl der Bewerber:innen in Brandenburg auch deshalb rückläufig ist, weil die Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit immer häufiger gar nicht erforderlich ist.

Neben der dualen Ausbildung spielt für die Schulabgänger:innen aber auch die schulische Berufsausbildung eine wichtige Rolle für den Erwerb beruflicher Bildungsabschlüsse. Hier werden vor allem Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe erlernt. Dabei hat die schulische Berufsausbildung in Berlin im Zeitverlauf ein zunehmend größeres Gewicht. Inzwischen ist die Zahl der Anfänger:innen in der schulischen Ausbildung in Berlin etwa so hoch wie die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im dualen System – jeweils über 14.000. In Brandenburg sind es 2022 gut 10.000 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im dualen System und knapp 6.000 Anfänger:innen in der schulischen Ausbildung.

Abbildung 1: Zentrale Indikatoren am Ausbildungsmarkt in Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2022/2023

Schulabgänger:innen jeweils zum Schuljahresende; Anfänger:innen jeweils zum Beginn des Berufsschuljahres; Stellen, Bewerber:innen und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge jeweils zum 30. September



Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; Statistisches Bundesamt; Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg. © IAB

3 Zunehmender Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage

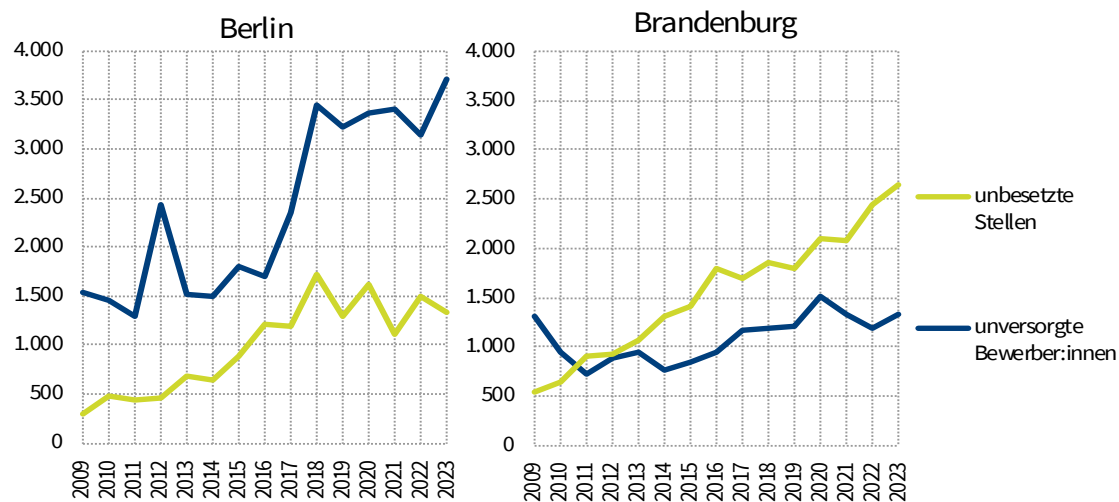
Mit der zunehmenden Entspannung am Ausbildungsstellenmarkt geht zugleich ein wachsender Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage einher, also eine Situation, in der Bewerber und Ausbildungsbetriebe nicht zusammenfinden. Ein solcher Trend ist auch bundesweit zu beobachten (Fitzenberger et. al. 2022; Fitzenberger/Heusler/Wicht 2023, Leber/Roth/Schwengler 2023). In den Ausbildungsmarktzahlen zeigt sich dies an der Entwicklung der unversorgten Bewerber:innen und der unbesetzten Stellen (Abbildung 2). Beide Kennziffern haben sich zwischen 2009 und 2023 merklich erhöht. Betrug die Zahl der unversorgten Bewerber:innen in Berlin 2009 noch gut 1.500, waren es 2023 ca. 3.700. In Brandenburg ging die Zahl der unversorgten Bewerber:innen demografisch bedingt bis 2011 zunächst auf gut 700 zurück, stieg dann aber auf knapp über 1.500 im Corona-Jahr 2020, um anschließend wieder zu sinken. Im Jahr 2023 waren es in Brandenburg gut 1.300 unvermittelte Bewerber:innen, obwohl die Zahl der gemeldeten Stellen seit 2020 deutlich angestiegen ist.

Was die Zahl der unbesetzten Stellen betrifft, so lag diese in Berlin 2009 bei unter 300. Im Jahr 2023 waren es gut 1.300, nach einem zwischenzeitlichen Höchstwert von etwa 1.700 im Jahr 2018. In Brandenburg fand ein kontinuierlicher Anstieg der unbesetzten Stellen von gut 500 im Jahr 2009 auf über 2.600 im Jahr 2023 statt. Ausbildungsinteressierte und -betriebe finden also im Zeitverlauf immer häufiger nicht mehr zusammen. Dabei liegt das Mismatchproblem in Berlin stärker auf der Seite der Bewerber:innen, die keinen Ausbildungsvertrag erhalten, in Brandenburg stärker auf Seiten der Ausbildungsbetriebe, die keine geeigneten Bewerber:innen finden. So beträgt der Anteil der unversorgten an allen Bewerber:innen in Berlin 17,5 Prozent und fällt damit sichtbar höher aus als in Brandenburg mit 10,7 Prozent. Der Anteil der unbesetzten Stellen an allen Stellen beträgt hingegen in Berlin 8,4 und in Brandenburg 17,7 Prozent.

Dass Bewerber:innen und Stellen nicht zusammenfinden, kann vielfältige Gründe haben, die sowohl in der Eignung und Motivation der Bewerber:innen für die entsprechenden Stellen liegen können, als auch in der Attraktivität der angebotenen Ausbildungsplätze in Bezug auf Entlohnung, Arbeitsbedingungen und Erreichbarkeit der Arbeitsstätten. In Brandenburg spielt zudem die Entfernung zur jeweiligen Berufsschule eine entscheidende Rolle. Da der theoretische Unterricht für bestimmte Berufe nur an bestimmten Berufsschulen innerhalb Brandenburgs angeboten wird, müssen die Auszubildenden zum Teil hohe Distanzen zurücklegen, wenn zum Beispiel eine Ausbildung bei einem Betrieb im Landkreis Spree-Neiße absolviert wird, der entsprechende Berufsschulunterricht aber in Neuruppin stattfindet. Das Land Brandenburg versucht hier die Mobilität der Auszubildenden mit dem Brandenburger Azubiticket und der Bereitstellung von Übernachtungsplätzen in Ausbildungswohnheimen zu unterstützen.

Abbildung 2: Unversorgte Bewerber:innen und unbesetzte Stellen am Ausbildungsmarkt, Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2023

Jeweils zum 30. September



Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

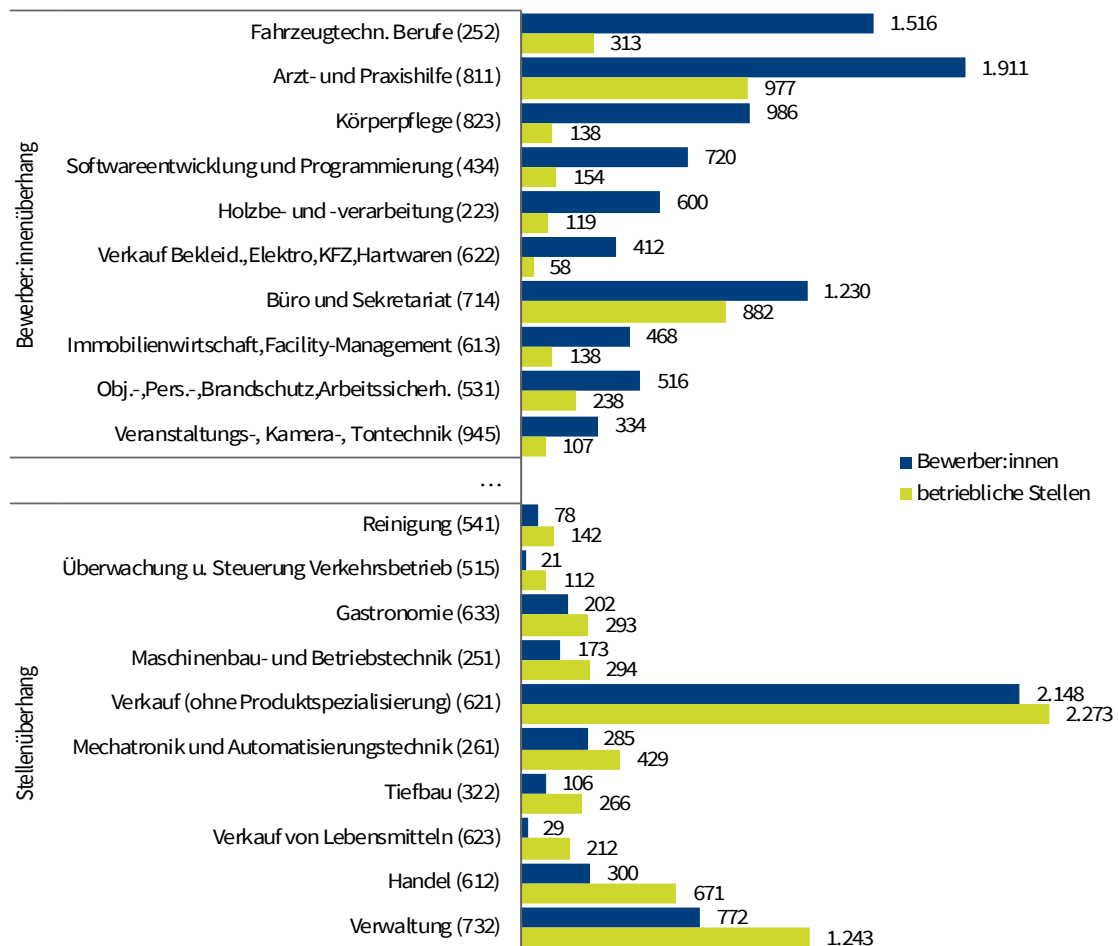
4 Mismatch zwischen den Berufswünschen der Bewerber:innen und den angebotenen Stellen

Im Abschnitt zuvor wurde der Mismatch in Bezug auf die unversorgten Bewerber:innen und die unbesetzten Stellen dargestellt. Im Folgenden wird ein Blick auf den beruflichen Mismatch geworfen. Betrachtet man die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber:innen und Stellen differenziert nach Berufen, zeigt sich, dass Bewerber:innen Berufe zumeist in deutlich anderem Umfang nachfragen, als Ausbildungsbetriebe diese anbieten. Abbildung 3 und Abbildung 4 zeigen die Anzahl der Bewerber:innen und der betrieblichen Stellen in den jeweils zehn Berufsgruppen mit den rechnerisch höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen für Berlin und Brandenburg. Dabei wurden nur Berufsgruppen betrachtet, in denen mindestens 100 Bewerber:innen und Stellen gemeldet waren.

In Berlin, wo wie oben beschrieben ein deutlicher Bewerber:innenüberhang besteht (2023 kommen hier auf 100 betriebliche Stellen 134 Bewerber:innen), finden sich auch in etlichen Berufen zum Teil massive Bewerber:innenüberhänge (Abbildung 3). So stehen zum Beispiel den gut 300 Ausbildungsstellen in den Fahrzeugtechnischen Berufen (z. B. Kraftfahrzeugmechatiker:innen) über 1.500 Bewerber:innen gegenüber, die eine solche Ausbildung anstreben. Größere Stellenüberhänge gibt es hingegen etwa im Handel und in der Verwaltung.

Abbildung 3: Bewerber:innen und betriebliche Stellen am Ausbildungsmarkt in den zehn Berufsgruppen mit den höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen, Berlin

Jeweils am 30. September 2023



Nur Berufsgruppen mit mindestens 100 Bewerber:innen oder 100 Stellen. Sortiert nach Höhe des jeweiligen Überhangs.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

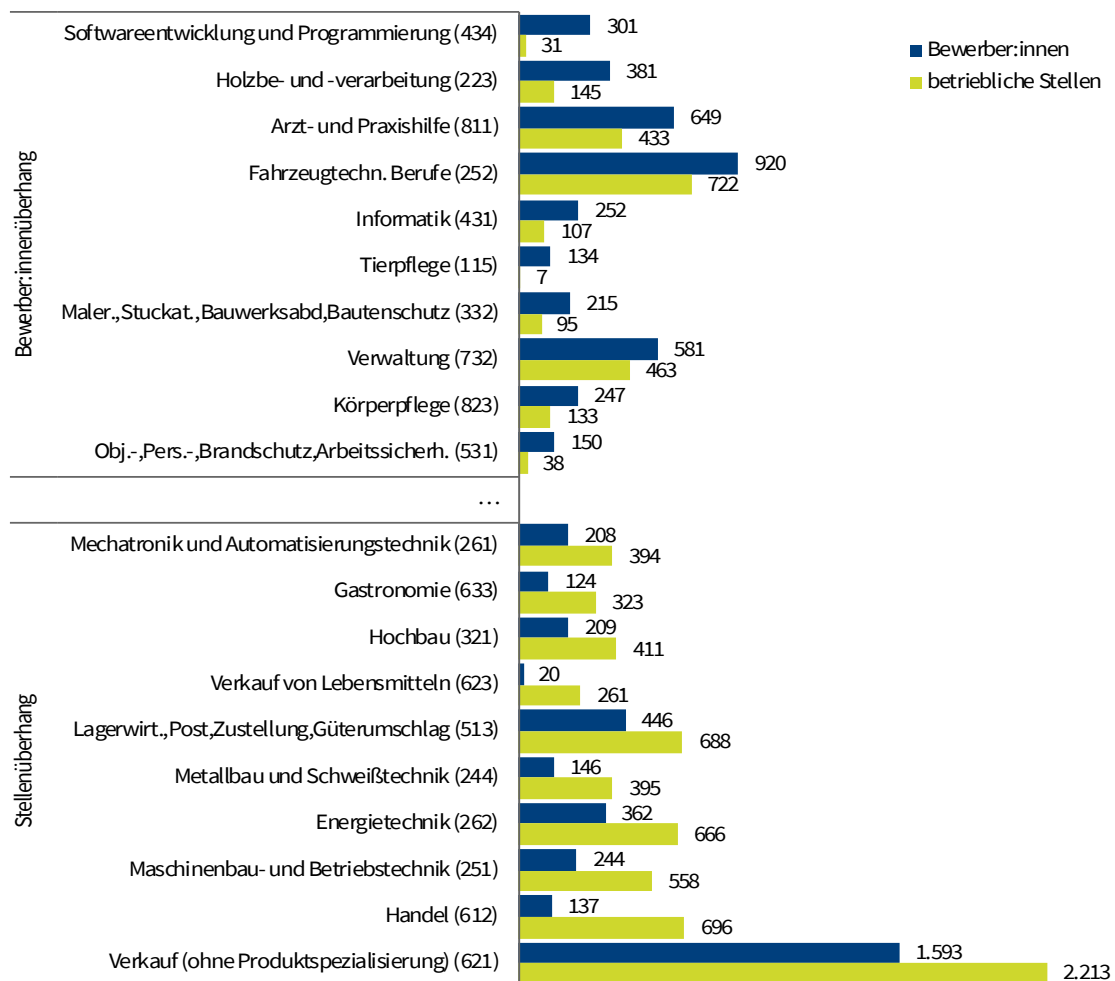
In Brandenburg, wo es im Gegensatz zu Berlin insgesamt mehr Stellen als Bewerber:innen gibt (2023: 83 Bewerber:innen auf 100 betriebliche Stellen), fallen die Bewerber:innenüberhänge in den betreffenden Berufen weitaus niedriger aus als in Berlin. Auffällige Bewerber:innenüberhänge in Brandenburg finden sich in den Berufen der Softwareentwicklung und Programmierung sowie der Informatik. Aber auch für die Berufe der Holzbe- und -verarbeitung, der Arzt- und Praxishilfe sowie den Fahrzeugtechnischen Berufen haben sich in Brandenburg deutlich mehr Bewerber:innen gemeldet, als Ausbildungsstellen registriert wurden. Besonders auffällig ist die Diskrepanz bei den Tierpflegeberufen, wo den nur sieben gemeldeten Stellen 134 Bewerber:innen gegenüber stehen. Berufe mit größeren Stellenüberhängen finden sich in den Verkaufs- und Handelsberufen sowie im Maschinenbau-, Metall- und Energiebereich.

Bei diesen Analysen muss berücksichtigt werden, dass durch regionale und berufliche Mobilität ein gewisser Ausgleich der aufgezeigten Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt realisiert werden kann. Allerdings besteht auch dann noch ein erheblicher

beruflicher Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage, wenn man Berlin und Brandenburg als gemeinsamen Ausbildungsmarkt betrachtet. Auch dann sind es die Fahrzeugtechnischen Berufe, die Berufe in der Arzt- und Praxishilfe, in der Körperpflege, in der Softwareentwicklung/Programmierung sowie in der Holzbe- und -verarbeitung, die auch in der Gesamtregion Berlin-Brandenburg auffällige Bewerber:innenüberhänge zeigen. Ausbildungsberufe mit größeren Stellenüberhängen sind auch hier die Handels-, Verkaufs- und Maschinenbauberufe (vgl. Abbildung A 1 im Anhang). Gerade in diesen Berufen kann ein Ausgleich also nur über die berufliche Mobilität erzielt werden oder über eine regionale Mobilität, die über die Region Berlin-Brandenburg hinausgeht. Jugendliche sollten, wenn es um die Verwirklichung spezifischer Berufswünsche geht, sich daher auch in anderen Regionen umschauen, ob dort gegebenenfalls noch offene Ausbildungskapazitäten bestehen.

Abbildung 4: Bewerber:innen und betriebliche Stellen am Ausbildungsmarkt in den zehn Berufsgruppen mit den höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen, Brandenburg

Jeweils am 30. September 2023



Nur Berufsgruppen mit mindestens 100 Bewerber:innen oder 100 Stellen. Sortiert nach Höhe des jeweiligen Überhangs.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

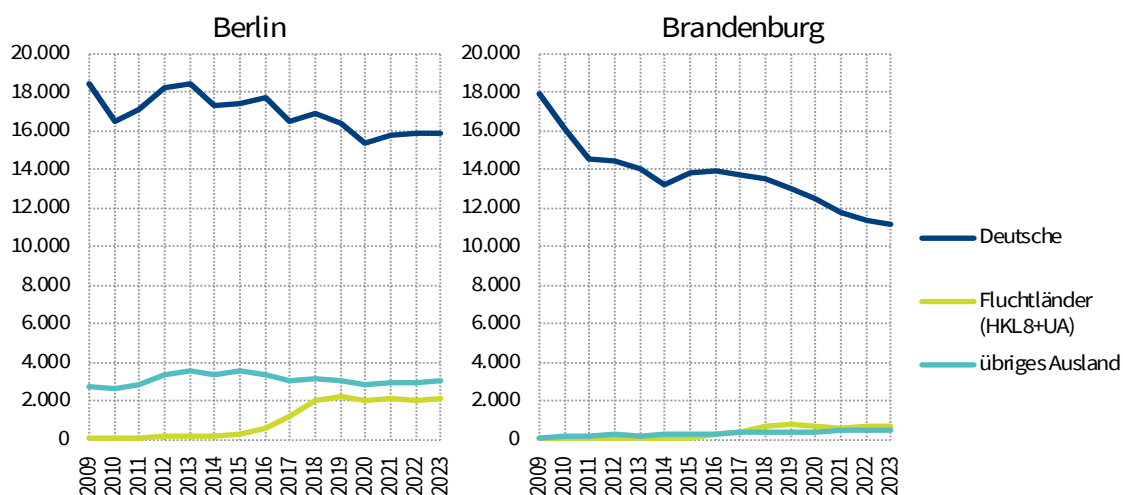
5 Bewerber:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

In diesem Abschnitt geht es um die Staatsangehörigkeit der Bewerber:innen. Mit dem starken Zuzug aus dem Ausland, den Deutschland in den vergangenen Jahren erlebt, stellt sich die Frage, ob ausländische Jugendliche auch zunehmend am Ausbildungsgeschehen teilhaben. Schließlich ist berufliche Bildung ein zentraler Weg zur erfolgreichen Integration. Zugleich stellt eine veränderte Bewerber:innenschaft die Ausbildungsbetriebe vor neue Herausforderungen, denn ausländische Jugendliche verfügen häufig nicht über die gleichen Sprachkompetenzen wie deutsche und bewerben sich oft auch mit niedrigeren oder ausländischen Schulabschlüssen.

Oben wurde bereits ein Blick auf die Entwicklung der Zahl der Bewerber:innen insgesamt geworfen (vgl. Abbildung 1). Abbildung 5 zeigt nun diese Entwicklung differenziert nach Staatsangehörigkeit. Während die Zahl der Bewerber:innen mit deutscher Staatsangehörigkeit sowohl in Berlin als auch in Brandenburg gegenüber 2009 erkennbar zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der ausländischen Bewerber:innen seitdem erhöht – insbesondere die aus den Fluchtländern. Dies sind die Länder aus denen in den Jahren 2015 und 2016 besonders viele Geflüchtete nach Deutschland kamen: Eritrea, Nigeria, Somalia, Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan und Syrien sowie seit 2022 die Ukraine. In Berlin machen die ausländischen Bewerber:innen mittlerweile einen Anteil von fast 25 Prozent an allen Bewerber:innen aus (Fluchtländer: 10,2 %; übriges Ausland 14,6 %). In Brandenburg beträgt der Anteil im September 2023 knapp 10 Prozent (Fluchtländer: 5,3 %; übriges Ausland: 4,4 %), nachdem dort noch 2009 nur 1 Prozent der Bewerber:innen eine ausländische Staatsangehörigkeit besaß.

Abbildung 5: Bewerber:innen am Ausbildungsmarkt nach Staatsangehörigkeit, Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2023

Jeweils am 30. September



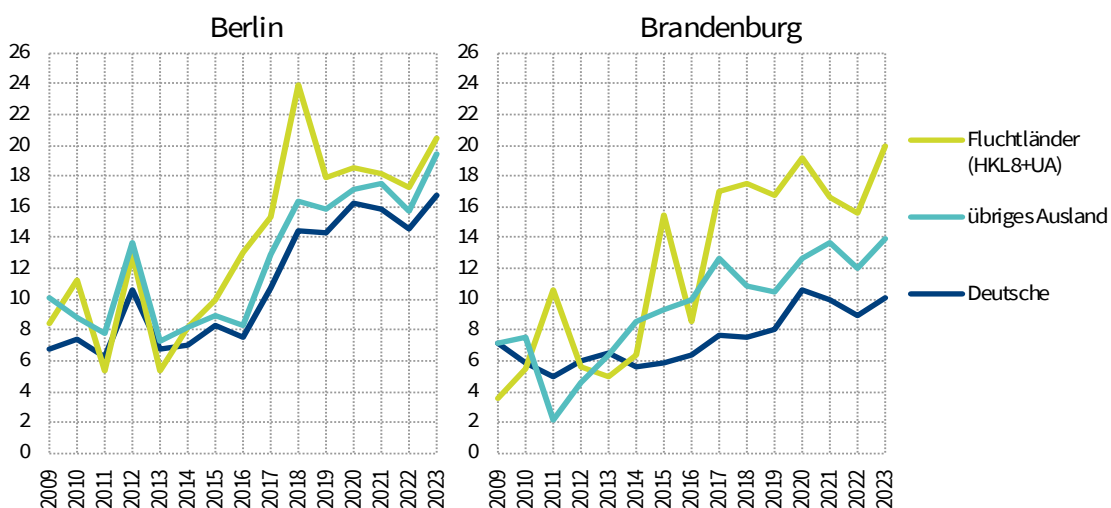
HKL8 = 8 Asyl-Herkunftsländer (Eritrea, Nigeria, Somalia, Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan und Syrien); UA = Ukraine.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

Jedoch sind ausländische Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche weniger erfolgreich als ihre deutschen Mitbewerber:innen. So zeigt sich in Abbildung 6, dass die Anteile der unversorgten Bewerber:innen an jeweils allen Bewerber:innen bei den ausländischen Jugendlichen in Berlin und Brandenburg mit wenigen Ausnahmejahren erkennbar über denen der deutschen liegen. Die Anteile fallen bei den Bewerber:innen aus den Fluchtländern noch einmal höher aus. In Brandenburg fällt die Diskrepanz in Bezug auf die Höhe des Anteils der unversorgten Bewerber:innen deutlich höher aus als in Berlin. So beträgt dieser Anteil bei den deutschen Bewerber:innen im Jahr 2023 10 Prozent, bei denen aus den Fluchtländern hingegen 20 Prozent und bei denen aus dem übrigen Ausland 14 Prozent. In Berlin sind es 17, 20 bzw. 19 Prozent.

Abbildung 6: Anteil der unversorgten an jeweils allen Bewerber:innen nach Staatsangehörigkeit, Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2023

Jeweils am 30. September, Anteil in Prozent



HKL8 = 8 Asyl-Herkunftsländer (Eritrea, Nigeria, Somalia, Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan und Syrien); UA = Ukraine.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

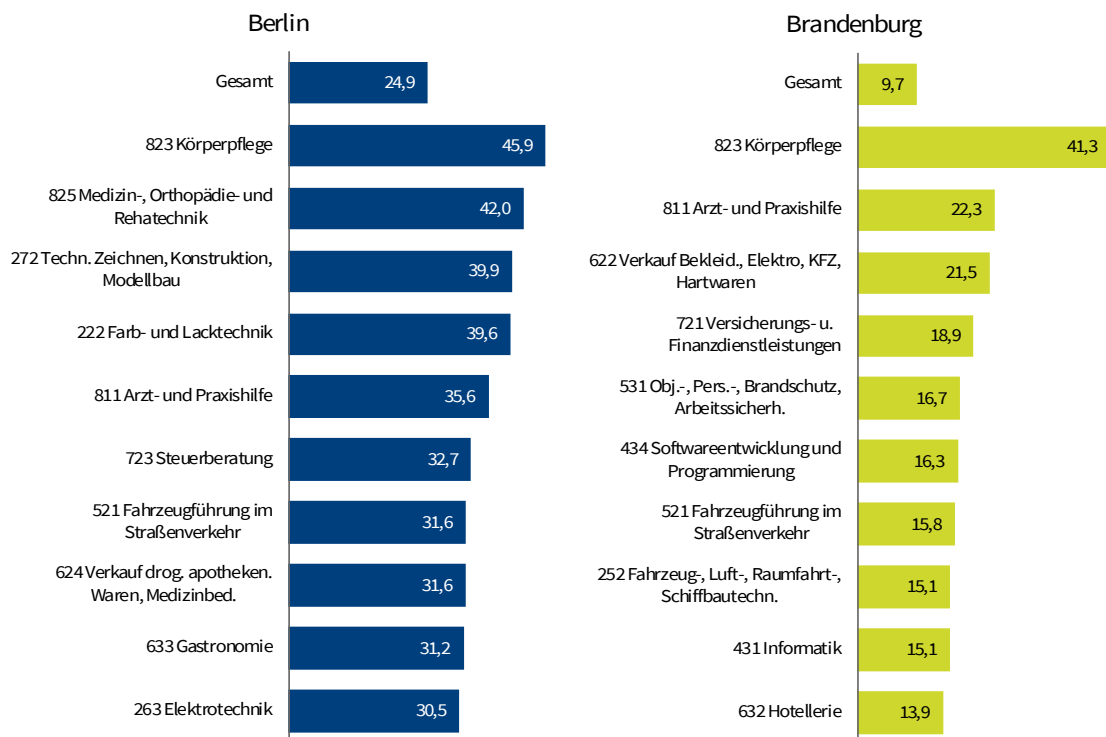
Betrachtet man ausländische und deutsche Bewerber:innen nach den Ausbildungsberufen, die diese suchen, fällt auf, dass ausländische Bewerber:innen in Berlin und Brandenburg vor allem in der Körperpflege überrepräsentiert sind. So besitzen in Berlin 45,9 Prozent der Bewerber:innen für Körperpflegeberufe eine ausländische Staatsangehörigkeit, in Brandenburg 41,3 Prozent (Abbildung 7). Auch die Bewerber:innen für Berufe der Arzt- und Praxishilfe, der Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik sowie Berufe im Bereich Technisches Zeichnen, Konstruktion, Modellbau, weisen in beiden Ländern höhere Ausländer:innenanteile auf. Dabei ist aber keine besondere Konzentration ausländischer Bewerber:innen auf Berufe mit größeren Bewerber:innenüberhängen zu erkennen. Die Ursachen für die geringere Einmündung ausländischer Jugendlicher dürfte also andere Ursachen haben, die etwa in geringeren Deutschkenntnissen oder niedrigeren Schulabschlüssen liegen. In der Literatur wird aber auch das Argument der organisationalen Diskriminierung angeführt (Imdorf 2015). Demnach versuchen Ausbildungsbetriebe Störungen von Betriebsabläufen sowie Schwierigkeiten in der

Berufsschule vorzubeugen, indem sie ausländische Bewerber:innen, denen sie solche Probleme häufiger zuschreiben, seltener einstellen. Diesem Argument können wir allerdings mit den uns vorliegenden Daten nicht nachgehen. Auch haben wir keine Angaben zu den Sprachkenntnissen der Bewerber:innen.

Mit Abbildung 8 können wir aber zumindest die Schulabschlüsse beleuchten. Für Berlin zeigt sich hier, dass die Bewerber:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und insbesondere jene aus den Fluchtländern häufiger lediglich die Berufsbildungsreife und seltener den Mittleren Schulabschluss oder ein Abitur besitzen als deutsche Bewerber:innen. Auch in Brandenburg treten die ausländischen Bewerber:innen häufiger nur mit der Berufsbildungsreife und seltener mit einem mittleren Schulabschluss an. Allerdings haben sie vergleichbare Abiturquoten wie die deutschen Bewerber:innen. Insgesamt fallen die Schulabschlüsse der ausländischen Bewerber:innen damit nicht massiv niedriger aus als die der deutschen. Allerdings können sich hier noch Unterschiede in den erzielten Noten verbergen, über die in der Ausbildungsstatistik keine Informationen vorliegen.

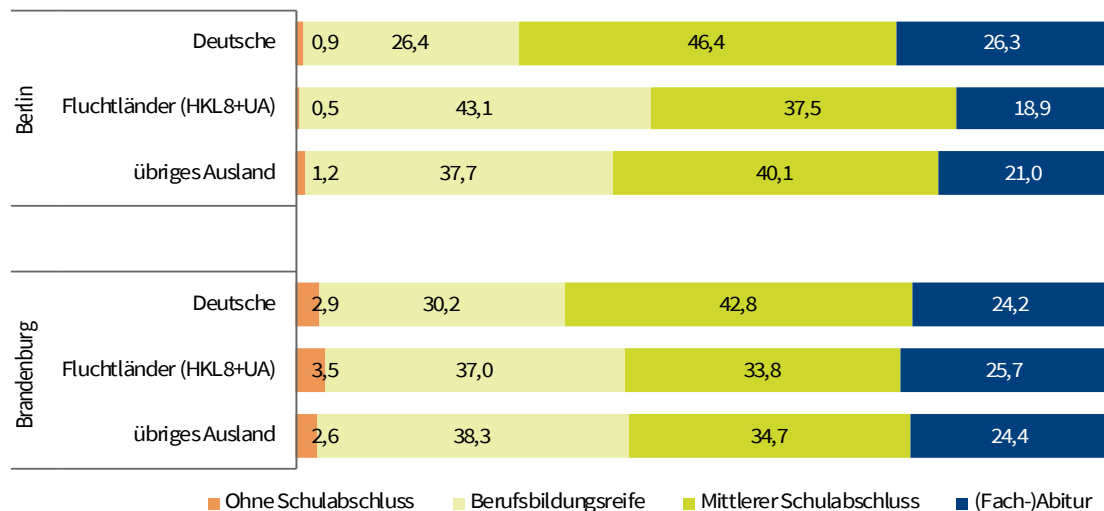
Abbildung 7: Anteil ausländischer Bewerber:innen nach Berufsgruppen, Berlin und Brandenburg

Anteil der Bewerber:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen Bewerber:innen in Prozent, 30. September 2023



Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

Abbildung 8: Schulabschlüsse von Bewerber:innen nach Staatsangehörigkeit, Berlin und Brandenburg
30. September 2023



HKL8 = 8 Asyl-Herkunftsländer (Eritrea, Nigeria, Somalia, Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan und Syrien); UA = Ukraine.
Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

6 Verflechtung am Ausbildungsmarkt zwischen Berlin und Brandenburg

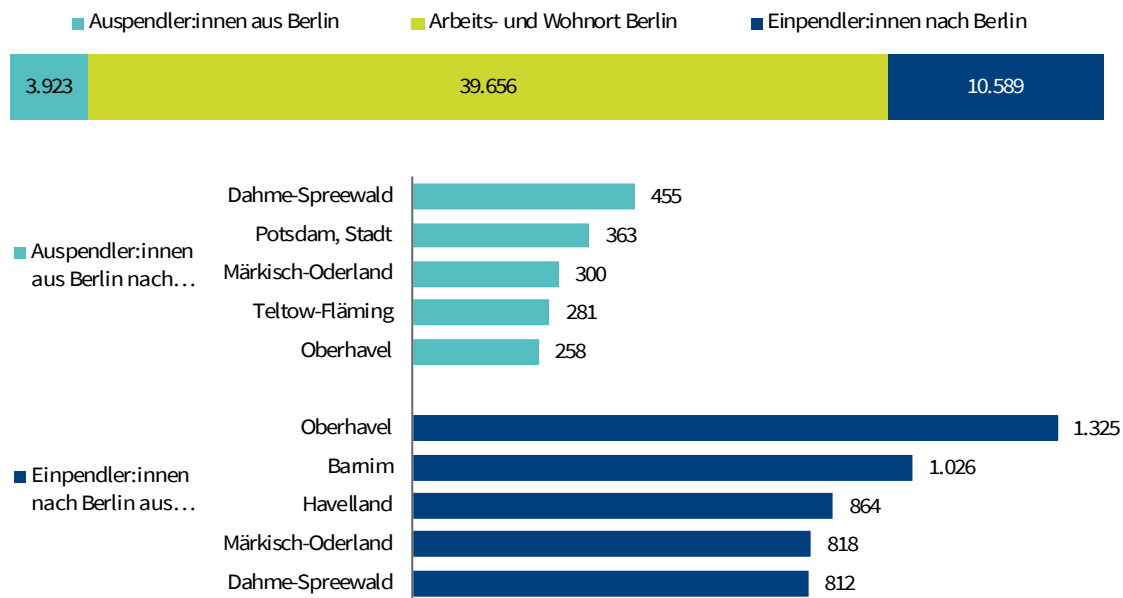
Abschließend soll ein Blick auf die regionalen Verflechtungen am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg geworfen werden. Hierzu werden Pendleranalysen von Auszubildenden vorgenommen, die in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit als sozialversicherungspflichtige Auszubildende registriert sind. Diese Pendlerverflechtungen vermitteln einen Eindruck welche regionalen Ausgleichsprozesse am Ausbildungsmarkt stattfinden.

Abbildung 9 zeigt die regionale Mobilität von Auszubildenden über die Landesgrenze Berlins hinweg. Zunächst gibt es aber fast 40.000 Auszubildende, die sowohl in Berlin wohnen als auch bei einem Berliner Ausbildungsbetrieb ihre Lehre absolvieren. Sie sind nur innerhalb Berlins mobil, nicht aber über die Landesgrenze hinweg. Knapp 4.000 Auszubildende mit Berliner Wohnort, gehen ihrer Ausbildung jedoch außerhalb Berlins nach und zählen damit als Auspendler:innen. Dies entspricht einer Auspendlerquote von 9 Prozent. Hauptzielorte dieser auspendelnden Auszubildenden sind die Berliner Umlandkreise Dahme-Spreewald, Märkisch-Oderland, Teltow-Fläming, Oberhavel sowie die Stadt Potsdam. Auf der anderen Seite wohnen knapp 10.600 Auszubildende, die bei Berliner Betrieben beschäftigt sind, außerhalb von Berlin und zählen dementsprechend als Einpendler:innen. Dies entspricht einer Einpendler:innenquote von 21 Prozent. Die Hauptherkunftsregionen sind ebenfalls Berliner Umlandkreise. Berlin verzeichnet damit im Ausbildungsgeschehen einen deutlichen Einpendler:innenüberschuss (gegenüber den Auspendler:innen), wobei die Einpendler überwiegend aus Brandenburg

stammen. Damit übernimmt Berlin für das Land Brandenburg eine Mitversorgung an Ausbildungsplätzen.

Abbildung 9: Regionale Mobilität von Auszubildenden über die Landesgrenze Berlins hinweg sowie die fünf häufigsten Ziel- und Herkunftskreise der Aus- bzw. Einpendler:innen

Sozialversicherungspflichtige Ausbildungsverhältnisse am 31. Dezember 2022



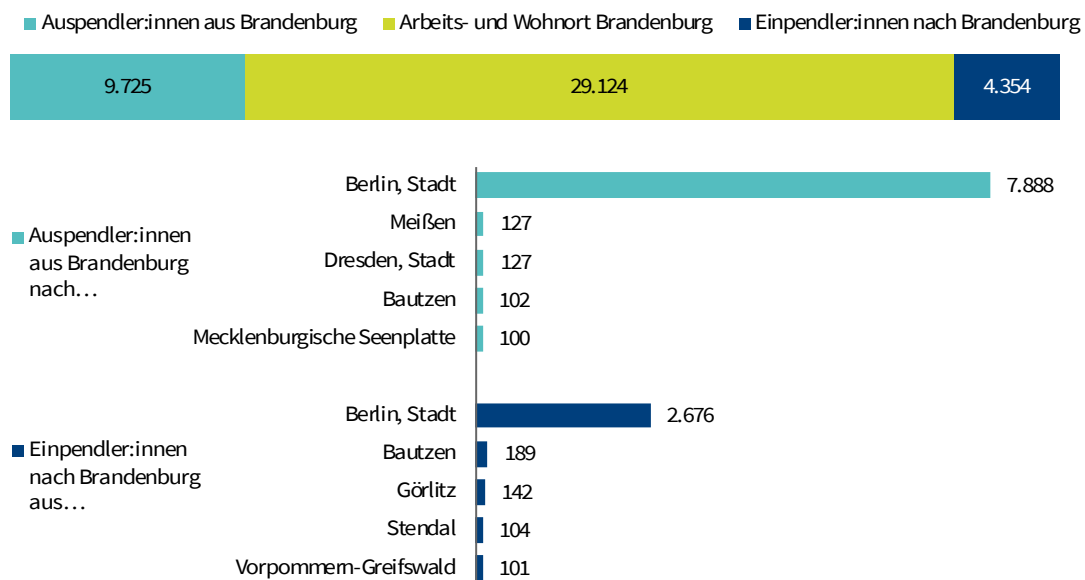
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

Abbildung 10 zeigt die regionale Mobilität von Auszubildenden über die Landesgrenze Brandenburgs hinweg sowie die fünf häufigsten Ziel- und Herkunftskreise der Aus- bzw. Einpendler:innen. In Brandenburg gibt es gut 29.000 Auszubildende mit Wohn- und Arbeitsort in Brandenburg. Im Gegensatz zu Berlin überwiegen die Auspendler:innen aus Brandenburg die Einpendler:innen ins Bundesland sehr deutlich mit gut 9.700 gegenüber knapp 4.400. Das entspricht einer Auspendler:innenquote von 25 und einer Einpendler:innenquote von 13 Prozent. Hauptherkunfts- und -zielort ist ganz eindeutig Berlin. So gehen von den gut 9.700 auspendelnden Auszubildenden knapp 7.900 ihrer Ausbildung in Berlin nach. Nur vergleichsweise wenige pendeln in die anderen angrenzenden Bundesländer aus. Auch die Mehrheit der einpendelnden Auszubildenden kommt mit knapp 2.700 aus Berlin, vergleichsweise wenige wiederum aus benachbarten Kreisen der angrenzenden Bundesländer. Damit findet ein Großteil der Brandenburger Jugendlichen außerhalb des Bundeslandes einen Ausbildungsplatz, während das Land zumindest numerisch betrachtet weniger Anziehungskraft auf Jugendliche anderer Bundesländer ausübt. Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, dass ein Großteil der regionalen Mobilität von Auszubildenden in einen Nachbarkreis führt. Im Jahr 2018 betrug die Entfernungen von Jugendlichen, die außerhalb ihrer Wohnortgemeinde eine Ausbildung absolvierten, in Ostdeutschland ca. 51 Kilometer⁴, in Westdeutschland sogar nur ca. 33 Kilometer (Jost/Seibert/Wiethölter 2019). Im Flächenland Brandenburg mit seinen großen Landkreisen,

⁴ Straßenkilometer der kürzesten Route vom gemeldeten Wohnort zum Ausbildungsbetrieb (zwischen den geografischen Gemeindemittelpunkten). Nur mobile Auszubildende, deren Ausbildungsbetrieb außerhalb der Wohnortgemeinde liegt.

werden häufig sogar große Distanzen zurückgelegt, ohne dabei überhaupt den Landkreis zu verlassen. Insgesamt weisen die Auszubildenden damit ähnliche Mobilitätsmuster auf wie die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt (vgl. Seibert/Wiethölter/Carstensen 2019).

Abbildung 10: Regionale Mobilität von Auszubildenden über die Landesgrenze Brandenburgs hinweg sowie die fünf häufigsten Ziel- und Herkunftskreise der Aus- bzw. Einpendler:innen
Sozialversicherungspflichtige Auszubildungsverhältnisse am 31. Dezember 2022



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

7 Fazit

In diesem Beitrag ging es um die Entwicklung am Ausbildungsstellenmarkt in Berlin-Brandenburg zwischen 2009 und 2023. Diese Zeit war zunächst geprägt durch den demografisch bedingten Einbruch der Schulabgängerzahlen in Ostdeutschland, später durch Massenzuwanderung aus den Fluchtländern Asiens und Afrikas, insbesondere in den Jahren 2015 und 2016, zuletzt durch die Corona-Krise (Hamann et. al 2021) und den Ukrainekrieg mit ihren vielfältigen ökonomischen und sozialen Folgen.

Obwohl die Region Berlin-Brandenburg als ein gemeinsamer Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verstehen ist, verläuft die Entwicklung in Berlin und Brandenburg doch recht unterschiedlich. So ist die Zahl der Schulabgänger:innen in Berlin mit Ausnahme des doppelten Abiturjahrgangs im Jahre 2012 relativ unverändert. In Brandenburg ist die Tendenz nach dem Einbruch bis 2011 und der anschließenden Erholung in den letzten Jahren leicht steigend. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge weist in Berlin eine rückläufige Tendenz auf, in Brandenburg ist sie hingegen seit 2013 relativ stabil. Zuletzt steigt sie sogar noch einmal merklich. Insbesondere für Berlin nimmt die vollzeitschulische Berufsausbildung einen immer höheren Stellenwert ein. Bereits seit 2020 gibt es etwa gleich viele Anfänger:innen in der schulischen wie in der dualen Ausbildung. In Brandenburg hat die schulische Ausbildung zwar

auch etwas zugelegt, allerdings gibt es hier deutlich mehr Anfängerinnen in der dualen als in der vollzeitschulischen Berufsausbildung.

Über die Jahre lässt sich aus Sicht der Jugendlichen in beiden Bundesländern eine deutliche Entspannung am Ausbildungsmarkt ausmachen. Es werden immer mehr Ausbildungsstellen gemeldet, während die Zahl der Bewerber:innen in Berlin relativ stabil verläuft und in Brandenburg sinkt. Damit lässt sich aber auch ein zunehmender Mismatch am Ausbildungsmarkt ausmachen. Immer häufiger finden Betriebe und Ausbildungssuchende nicht zusammen und es steigt sowohl die Zahl der unbesetzten Stellen als auch die der unversorgten Bewerber:innen. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass Jugendliche und Betriebe häufig nicht die gleichen Berufe suchen bzw. anbieten. So gibt es in zahlreichen Berufen mehr Bewerber:innen als Stellen oder mehr Stellen als Bewerber:innen. Dieser berufliche Mismatch lässt sich durch regionale Mobilität nur bedingt ausgleichen. Hier ist eine stärkere Anpassung der Berufswünsche gefragt, wobei diese Anpassungsleistung nicht allein von den Bewerber:innen ausgehen muss. Auch für Betriebe könnte es eine Strategie sein, die dringend benötigten Fachkräfte von morgen, wo dies möglich ist, in verwandten oder auch anderen Berufen mit höherer Nachfrage auszubilden und sie auf diese Weise ans Unternehmen zu binden. Aber auch die Berufsberater:innen der Bundesagentur für Arbeit sollten über die berufsspezifische Angebots- und Nachfragestruktur auf dem regionalen Ausbildungsmarkt Bescheid wissen, um so einen möglichst guten Ausgleich herstellen zu können.

Die Bewerber:innen um Ausbildungsplätze in Berlin und Brandenburg sind daneben in der Vergangenheit auch ethnisch zunehmend diverser geworden. Während die Zahl der Bewerber:innen mit deutscher Staatsangehörigkeit in beiden Ländern kontinuierlich abnimmt, steigt die Zahl derer mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Seit 2016 hat die Zahl der Bewerber:innen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der Hauptasylherkunftsländer der Jahre 2015/16 deutlich zugelegt. In Brandenburg liegt ihre Zahl mittlerweile sogar über der Zahl der übrigen ausländischen Bewerber:innen. Allerdings kommt in Brandenburg nur jede:r zehnte Bewerber:in aus dem Ausland, in Berlin hingegen jede:r vierte. Die ausländischen Bewerber:innen haben aber gegenüber den deutschen geringere Einmündungschancen in die Ausbildung. Dies dürfte vielfach auf geringere Sprachkenntnisse und niedrigere Schulabschlüsse zurückzuführen sein, ggf. aber auch auf Vorbehalte der Ausbildungsbetriebe gegenüber diesen Jugendlichen aufgrund der Antizipation von Problemen im Arbeitsalltag sowie in der Berufsschule (Imdorf 2015).

Schließlich wurden die Pendlerverflechtungen auf dem Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg analysiert. Dabei zeigt sich ein hohes Maß an regionaler Mobilität der Auszubildenden zwischen Berlin und Brandenburg, wobei Berlin einen deutlichen Einpendler:innenüberschuss verzeichnet, Brandenburg hingegen einen Auspendler:innenüberschuss. Der Umstand, dass ein Viertel der Auszubildenden mit Brandenburger Wohnort das Bundesland für die Ausbildung verlässt und dafür viel weniger auswärtige Jugendliche nach Brandenburg einpendeln, dürfte mit dazu beitragen, dass gerade Brandenburger Ausbildungsbetriebe Probleme haben, ihre Lehrstellen zu besetzen. Hier sind einerseits die Betriebe gefragt, ihre Ausbildungsplätze attraktiver zu gestalten und besser zu vermarkten. Andererseits muss aber auch die Bildungspolitik für attraktive und vor allem gut erreichbare Berufsschulstandorte sorgen. Vielfach müssen Jugendliche quer durchs Land zu ihrer zuständigen Berufsschule fahren. Auch fehlt es an diesen Standorten an

Wohnheimplätzen. Online-Kursangebote gibt es seit dem Ende der Pandemie nur noch vereinzelt. Vielfach ist unter diesen Bedingungen eine Ausbildung in Berlin attraktiver, wo Ausbildungsbetrieb und Berufsschule in der gleichen Stadt sind.

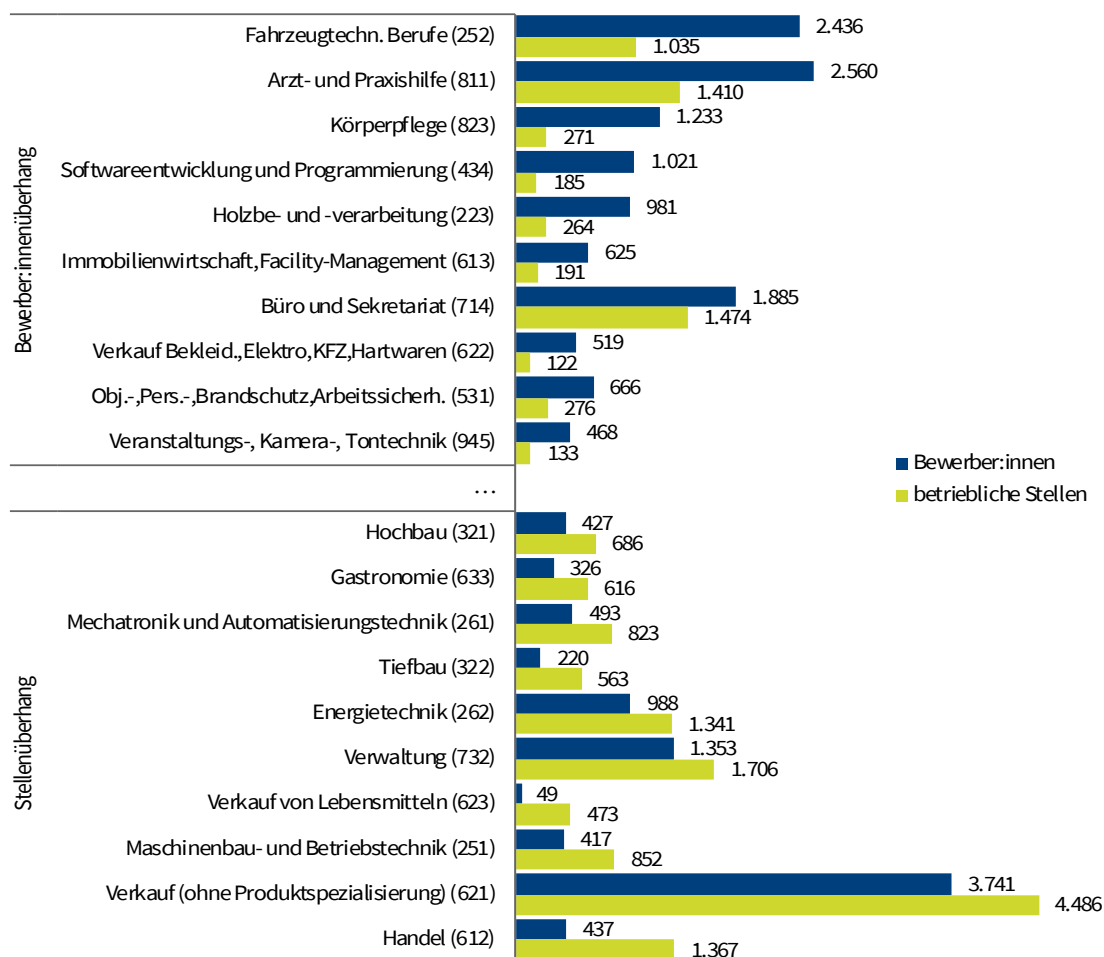
Literatur

- Bundesagentur für Arbeit (2024): Methodische Hinweise zum Ausbildungsmarkt. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodische-Hinweise/BB-Meth-Hinweise/BB-Meth-Hinweise-Nav.html>, abgerufen am 17.01.2024.
- Fitzenberger, Bernd; Heusler, Anna; Houstecká, Anna; Wicht, Leonie (2022): Stellenangebot, Bewerbungen und neue Ausbildungsverträge: Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt nehmen in der Corona-Krise weiter zu. IAB-Kurzbericht, Nr. 19, Nürnberg. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2022/kb2022-19.pdf>, abgerufen am 19.12.2023.
- Fitzenberger, Bernd; Heusler, Anna; Wicht, Leonie (2023): Die Vermessung der Probleme am Ausbildungsmarkt: Ein differenzierter Blick auf die Datenlage tut not. In: IAB-Forum, 21.06.2023, Nürnberg. URL: <https://www.iab-forum.de/die-vermessung-der-probleme-am-ausbildungsmarkt-ein-differenzierter-blick-auf-die-datenlage-tut-not/>, abgerufen am 19.12.2023.
- Leber, Ute; Roth, Duncan; Schwengler, Barbara (2023): Die betriebliche Ausbildung vor und während der Corona-Krise: Besetzungsprobleme nehmen zu, Anteil der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung sinkt. IAB-Kurzbericht, Nr. 3, Nürnberg. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-03.pdf>, abgerufen am 19.12.2023.
- Fuchs, Johann; Kropp, Per; Matthes, Britta (2020): Die fehlende Generation: Ostdeutschland steht vor einer massiven demografischen Herausforderung. In: IAB-Forum, 22. April 2020. URL: <https://www.iab-forum.de/die-fehlende-generation-ostdeutschland-steht-vor-einer-massiven-demografischen-herausforderung/>, abgerufen am 18.12.2023.
- Hamann, Silke; Kropp, Per; Niebuhr, Annetrin; Roth, Duncan; Sieglén, Georg (2021): Die regionalen Arbeitsmarkteffekte der Covid-19-Pandemie: Nicht nur eine Frage der Wirtschaftsstruktur. IAB-Kurzbericht, Nr. 14, Nürnberg. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-14.pdf>, abgerufen am 19.12.2023.
- Imdorf, Christian (2015): Ausländerdiskriminierung bei der betrieblichen Ausbildungsplatzvergabe: Ein konventionensoziologisches Erklärungsmodell. In: Scherr, Albert (Hg.): Diskriminierung migrantischer Jugendlicher in der beruflichen Bildung. Stand der Forschung, Kontroversen, Forschungsbedarf. Weinheim: Beltz, S. 34–53.
- Jost, Oskar; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris (2019): Regionale Mobilität von Lehrlingen: Auszubildende in MINT-Berufen pendeln besonders häufig. IAB-Kurzbericht, Nr. 2, Nürnberg. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2019/kb0219.pdf>, abgerufen am 19.12.2023.
- Köller, Olaf (2017): Verkürzung der Gymnasialzeit in Deutschland. Folgen der G8-Reform in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Expertise im Auftrag der Stiftung Mercator, Essen. https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2020/12/Verkuerzung_der_Gymnasialzeit_in_Deutschland_Stiftung_Mercator.pdf, abgerufen am 12.02.2024.
- Seibert, Holger; Wesling, Mirko (2012): Demografische Veränderungen in Ostdeutschland: Jugendliche finden immer öfter eine Lehrstelle vor Ort. IAB-Kurzbericht, Nr. 16, Nürnberg. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2012/kb1612.pdf>, abgerufen am 19.12.2023.

Seibert, Holger; Wiethölter, Doris; Carstensen, Jeanette (2019): Pendlerbericht 2017. IAB-Regional. IAB Berlin-Brandenburg, Nr. 01, Nürnberg. URL: https://doku.iab.de/regional/BB/2019/regional_bb_0119.pdf, abgerufen am 19.12.2023.

Anhang

Abbildung A 1: Bewerber:innen und betriebliche Stellen am Ausbildungsmarkt in den zehn Berufsgruppen mit den höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen, Berlin-Brandenburg, 2023
Jeweils am 30. September



Nur Berufsgruppen mit mindestens 200 Bewerber:innen oder 200 Stellen. Sortiert nach Höhe des jeweiligen Überhangs.
Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zentrale Indikatoren am Ausbildungsmarkt in Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2022/2023	7
Abbildung 2:	Unversorgte Bewerber:innen und unbesetzte Stellen am Ausbildungsmarkt, Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2023.....	9
Abbildung 3:	Bewerber:innen und betriebliche Stellen am Ausbildungsmarkt in den zehn Berufsgruppen mit den höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen, Berlin.....	10
Abbildung 4:	Bewerber:innen und betriebliche Stellen am Ausbildungsmarkt in den zehn Berufsgruppen mit den höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen, Brandenburg.....	11
Abbildung 5:	Bewerber:innen am Ausbildungsmarkt nach Staatsangehörigkeit, Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2023.....	12
Abbildung 6:	Anteil der unversorgten an jeweils allen Bewerber:innen nach Staatsangehörigkeit, Berlin und Brandenburg, 2009 bis 2023	13
Abbildung 7:	Anteil ausländischer Bewerber:innen nach Berufsgruppen, Berlin und Brandenburg.....	14
Abbildung 8:	Schulabschlüsse von Bewerber:innen nach Staatsangehörigkeit, Berlin und Brandenburg.....	15
Abbildung 9:	Regionale Mobilität von Auszubildenden über die Landesgrenze Berlins hinweg sowie die fünf häufigsten Ziel- und Herkunftskreise der Aus- bzw. Einpendler:innen	16
Abbildung 10:	Regionale Mobilität von Auszubildenden über die Landesgrenze Brandenburgs hinweg sowie die fünf häufigsten Ziel- und Herkunftskreise der Aus- bzw. Einpendler:innen	17

Anhang

Abbildung A 1:	Bewerber:innen und betriebliche Stellen am Ausbildungsmarkt in den zehn Berufsgruppen mit den höchsten Bewerber:innen- bzw. Stellenüberhängen, Berlin-Brandenburg, 2023	21
----------------	---	----

In der Reihe IAB-Regional Berlin-Brandenburg zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
1/2023	Britta Lüdeke, Holger Seibert, Doris Wiethölter	Beschäftigungsdynamik, Branchenwechsel und Fachkräftebedarf im Gastgewerbe in Berlin und Brandenburg
2/2022	Britta Lüdeke, Holger Seibert, Doris Wiethölter	Beschäftigungsverläufe und Branchenwechsel im Gastgewerbe vor und in der Corona-Krise in Berlin
1/2022	Jeanette Carstensen, Maximilian Thalheim, Doris Wiethölter	Die Gesundheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg: Eine Betrachtung des Arbeitsmarktes
3/2021	Oskar Jost, Holger Seibert	Potenzielle Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg
2/2021	Oskar Jost, Holger Seibert, Doris Wiethölter, Jeanette Carstensen	Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg: Coronabedingter Beschäftigungseinbruch nach langjährigem Wachstum

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional Berlin-Brandenburg**“
finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/iab-regional-berlin-brandenburg/>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional**“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/>

Impressum

IAB-Regional • IAB Berlin-Brandenburg 1|2024

Veröffentlichungsdatum

13. März 2024

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bezugsmöglichkeit

https://doku.iab.de/regional/BB/2024/regional_bb_0124.pdf

Website

<https://iab.de/>

ISSN

1861-1567

DOI

<https://doi.org/10.48720/IAB.REBB.2401>

Rückfragen zum Inhalt

Holger Seibert
Telefon 030 555599-5914
E-Mail holger.seibert@iab.de